### Gemeindebrief

der Evangelischen Mauritius-Gemeinde Essenheim

## Sommer - Herbst 2014

September – November



Die gepflanzt sind im Hause des HERRN, werden in den Vorhöfen unsres Gottes grünen. Und wenn sie auch alt werden, werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch sein.

Psalm 92, 14-15

#### Gott und das Glück

Liebe Gemeinde,

Gott nahe zu sein, ist mein Glück.

So lautet die Losung aus Psalm 73, die uns die Evangelische Kirche Deutschland dieses Jahr mit auf den Weg gegeben hat. Eine auf den ersten Blick etwas seltsame Kombination wie ich finde.

Passen Gott und Glück wirklich zueinander?

Ein spannender Blick in die Bibel und ihre verschiedenen Übersetzungen zeigt wie schwer es das Glück in unserem Glauben ursprünglich hatte: Die Worte *Glück* und *glücklich* kommen in der Luther-Übersetzung nur 29 Mal vor und das ausschließlich im Alten Testament. Und dann auch noch in eher belanglosen Verwendungen wie dem Gruß *Glück zu*. Auch die katholische Einheitsübersetzung benutzt nur 97-mal die Worte *Glück* und *glücklich*, ebenfalls nur im Alten Testament. Jesus hat mit Glück nichts am Hut! Da sind andere Dinge wichtiger...

Umso erstaunlicher ist da: Je moderner die Bibelübersetzungen werden, desto häufiger taucht das Glück auf, fast 300 Mal in der *Guten Nachricht Bibel*. Und in der beliebten, aber manchmal fragwürdigen Bibel-Übersetzung *Hoffnung für alle* heißt es nicht mehr *Selig seid ihr Armen*, sondern *Glücklich seid ihr Armen*.

Das Glück ist en vogue geworden, nicht nur in der Bibelübersetzung. Manchmal habe ich sogar den Eindruck, wir leben in einer glücksversessenen Zeit.

Es gibt Glückspilze und Glückssucher, Glücksbringer und Glückslose, es gibt Glücksgesten und Glücksorte. Und bald werden wir uns – auch ich – wieder *viel Glück* für das Neue Jahr wünschen. Daran ist auch überhaupt nichts verwerflich. Und dennoch habe ich einen Verdacht: Längst sind wir himmlisch obdachlos geworden.

Das Sehnen und das Streben nach Gottes Segen oder nach himmlischer Seligkeit wurde vom Streben nach irdischen Glücksmomenten abgelöst. Die Sehnsucht nach Glück hat die Sehnsucht nach Gott längst ersetzt. Das aber hat Folgen: Wir reden vom Glück und meinen einen 6er im Lotto oder Ähnliches. Doch wenn der Moment verflogen ist, ist alles wie bisher. Das Glück ist flüchtig und es lässt uns irritiert und verwundert zurück. Und von neuem jagen wir ihm dann wieder nach, diesem Moment, und sehnen uns danach, ihn festzuhalten. Ruhelos, unerfüllt – der moderne, gehetzte Mensch. Denn wir verkennen: Zum glücklich sein braucht es mehr als Glück.

Es besteht nämlich ein Unterschied zwischen Glück und *glücklich sein*. Das eine, das Glück, ist tatsächlich nur ein Moment, an dem man für kurze Zeit Anteil hat. Ein durchweg positives Ereignis, allerdings so kurz, dass es praktisch nie gegenwärtig ist. Vom Glück reden wir daher eigentlich nur in der Vergangenheitsform: *Glück gehabt*. Oder wir erwarten es zukünftig: *Wünsch mir Glück*. Das *glücklich sein* hingegen ist keine Momentaufnahme. Es ist ein Zustand. Ein Seelenbefinden von Dauer. Ein Seelenbefinden, das auch negative Erfahrungen zu integrieren vermag und das unsere Gegenwart erfüllt. *Ich bin glücklich* können wir daher sagen, ohne Angst haben zu müssen, dass sich daran etwas in der nächsten Sekunde ändert.

Zum *glücklich sein* braucht es also mehr als Glück. Und ich glaube, die Verfasser der Bibel haben das gewusst. *Gott nahe zu sein, ist mein Glück,* schreiben sie und ich denke, sie meinen damit keine Momentaufnahme, sondern etwas, das von Dauer ist. In diesem Psalm-Wort verbindet sich also eine moderne Sehnsucht mit der Weisheit der Alten.

Aber was machen wir damit? Sollen wir statt auf Glückssuche wieder auf Gott-Suche gehen? Und wo finden wir ihn, damit wir ihm nahe sein können?

Eine Geschichte dazu: Sie ist mir eingefallen, als ich versucht habe, Gott und das Glück miteinander in Verbindung zu bringen. Einem älteren Herrn, dem ich vor einiger Zeit begegnet war, war dies nämlich schon längst gelungen. Geboren war er noch zu Zeiten des Kaiserreichs, beinahe ein Jahrhundert Leben. Und ich habe ihn noch vor Augen, wie er in einer Straußwirtschaft sitzt mit Stock und Hut, gemütlich bei einem Schoppen Wein und sich mit den Menschen, auch mit mir, angeregt unterhält.

Wir müssen uns diesen Herrn als einen glücklichen Menschen vorstellen. Dabei ist in seinem Leben längst nicht alles glatt gelaufen. Ohne Vater aufgewachsen, hat er schreckliche Dinge erlebt im 2. Weltkrieg. Er hat viel und hart gearbeitet und Menschen verloren, die er geliebt hat. Und dennoch: Seinen letzten Geburtstag hat er im Kreise seiner Familie und Freunde dankbar, zufrieden und glücklich gefeiert. Und hätte man ihn da gefragt: Wie macht man das? Wo finde ich das Glück, den Segen, der ihnen zuteil wurde? Dann hätte er vielleicht mit einem Gedicht geantwortet, das er mir einmal vorgetragen hat:

Glück ist gar nicht mal so selten, / Glück wird überall beschert, / vieles kann als Glück uns gelten, / was das Leben uns so lehrt.

Er war ein gläubiger Mensch. Er hat es mir erzählt. Aber er hat weder Gott noch das Glück gesucht. Er ist nicht auf Pilgerschaft gegangen, noch hat er neue spirituelle Wege beschritten. Er ist auch nicht jedem Glücksmoment hinterher gehechelt. Er hat einfach gelebt. Ein Leben eingebettet in der Familie. Eingebettet in seiner Heimat, in seiner Arbeit, dem Lauf der Natur. Eingebettet in den Beziehungen zu Freunden, zu Kollegen. Eingebettet in der Kirche, im Horizont Gottes. Mitten im Leben sein. Gott nahe zu sein, ist mein Glück.

Die Geschichte dieses Mannes hat mich gelehrt, dass wir keine besonderen Sprünge vollführen müssen, dass wir nicht alles exakt planen oder analysieren und jede noch so kleine Frage haargenau beantworten müssen. – Einfach leben, mitten im Leben sein.

Gott nahe zu sein, fordert uns also nicht zu intensiver Suche auf, sondern dazu, aufmerksam und achtsam durch das Leben zu gehen und die Gaben und Momente zu finden, zu empfangen, die Gott der Herr dort für uns bereit hält. Denn Gott ist uns schon längst nahe. Nichts anderes feiern wir mit der Menschwerdung Gottes an Weihnachten.

Er ist uns nahe in den Menschen, die sich uns zuwenden und uns rausreißen aus den Sorgen und Mühen des Alltags. Nahe in den liebevollen und fürsorglichen Momenten, von denen wir zehren. Er ist uns nahe und nur eines tut Not: Sich setzen, innehalten, zuhören und aufmerksam werden für die Worte und Gesten anderer. Die Welt Welt sein lassen und sich hingeben. Mitten im Leben. Glücklich der Mensch, dem das gegeben ist. Dem älteren Herrn, dem ich begegnet bin, war es gegeben. Gott nahe zu sein, ist mein Glück.

Was wünsch ich Ihnen also am Ende dieses Vorworts?

Lassen sie sich vom Glück nicht hetzen. Und suchen sie nicht verzweifelt nach Gott. Er ist uns schon längst nahe – mitten im Leben, mitten im Alltag. Möge es uns gelingen, hier und da innezuhalten und aufmerksam zu werden: Für Worte und Gesten. Für Momente der Liebe, des Trostes, der Fürsorge. Dann werden wir seine Nähe auch spüren. Glücklich, wem das gegeben ist.

Ihr Pfarrer Simon Meister

## Gottesdienste

#### September 2014

Monatsspruch September 2014

## Sei getrost und unverzagt, fürchte dich nicht und lass dich nicht erschrecken!

1 Chronik 22,13

So, 07.09.	12.So.n.Trinitatis	10.00 Uhr	Gottesdienst
Mi, 10.09.		16.30 Uhr Seniorenzentru	Gottesdienst im m, Raiffeisenstr. 2
Freitag, 12.09.		18.00 Uhr	Ökumenischer Kerbe- Gottesdienst mit Pfr. Geiß und Pfr. Meister
So, 21.09.	14.So.n.Trinitatis	18.00 Uhr	Abend-Gottesdienst mit Abendmahl mit Pfr. Meister
Mi, 24.09.		16.30 Uhr Seniorenzentru	Gottesdienst im m, Raiffeisenstr. 2
Fr, 26.09.		15.30 Uhr	Ökumenischer Kleinkinder- Gottesdienst in der ev. Kirche Ober-Olm
So, 28.09.	15.So.n.Trinitatis	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Taufe mit Pfr. Meister

#### Oktober 2014

Monatsspruch Oktober 2014

## Ehre Gott mit deinen Opfern gern und reichlich, und gib deine Erstlingsgaben, ohne zu geizen.

Sirach 35,10

So, 5.10.	16.So.n.Trinitatis	17.00 Uhr	Ökumenischer Tauferinnerungs-Gottesdienst in der kath. Kirche Ober-Olm
Mi, 8.10.		16.30 Uhr Seniorenzentru	Gottesdienst im ım, Raiffeisenstr. 2
Fr, 10.10.		15.30 Uhr	Ökumenischer Kleinkinder- Gottesdienst in der ev. Kirche Essenheim
So, 12.10.	17.So.n.Trinitatis	10.00 Uhr	Gottesdienst zu Erntedank mit Pfr. Meister
So, 19.10.	18.So.n.Trinitatis	10.00 Uhr	Gottesdienst
Mi, 22.10.		16.30 Uhr Seniorenzentru	Gottesdienst im ım, Raiffeisenstr. 2
So, 26.10.	19.So.n.Trinitatis	18.00 Uhr	Abend-Gottesdienst mit Abendmahl
Fr, 31.10.	Reformationstag	19.00 Uhr	Gottesdienst zum Reformationstag mit Pfr. Meister

#### November 2014

Monatsspruch November 2014

#### Lernt, Gutes zu tun! Sorgt für das Recht! Helft den Unterdrückten! Verschafft den Waisen Recht, tretet ein für die Witwen.

Jesja 1,17

So, 02.11.	20.So.n.Trinitatis	10.00 Uhr	Gottesdienst
So, 09.11.	drittletzter Sonntag des Kirchenjahres	10.00 Uhr	Gottesdienst
Mi, 12.11.		16.30 Uhr Seniorenzentru	Gottesdienst im m, Raiffeisenstr. 2
So, 16.11.	vorletzter Sonntag des Kirchenjahres	10.00 Uhr	Gottesdienst zum Volkstrauertag mit Pfr. Meister
Mi, 19.11.	Buß- und Bettag	19.00 Uhr	Gottesdienst in Nieder-Olm mit Pfr. Meister
So, 23.11.	Ewigkeitssonntag	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl und Chorgemeinschaft mit Pfr. Meister
Mi, 26.11.		16.30 Uhr Seniorenzentru	Gottesdienst im m, Raiffeisenstr. 2
Fr, 28.11.		15.30 Uhr	Ökumenischer Kleinkinder- Gottesdienst in der kath. Kirche Klein-Winternheim
So, 30.11.	1. Advent	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Pfr. Meister

## Erntedank

Lobe den HERRN, meine Seele! HERR, mein Gott, du bist sehr herrlich; du bist schön und prächtig geschmückt.

Du lässest Wasser in den Tälern quellen, dass sie zwischen den Bergen dahinfließen, dass alle Tiere des Feldes trinken und das Wild seinen Durst lösche.

Darüber sitzen die Vögel des Himmels und singen unter den Zweigen.

Du feuchtest die Berge von oben her, du machst das Land voll Früchte, die du schaffest.

Du lässest Gras wachsen für das Vieh und Saat zu Nutz den Menschen, dass du Brot aus der Erde hervorbringst, dass der Wein erfreue des Menschen Herz und sein Antlitz schön werde vom Öl und das Brot des Menschen Herz stärke.

Es warten alle auf dich, dass du ihnen Speise gebest zur rechten Zeit.

Venn du ihnen gibst, so sammeln sie; wenn du deine Hand auftust, so werden sie mit Gutem gesättigt.

Verbirgst du dein Angesicht, so erschrecken sie; nimmst du weg ihren Odem, so vergehen sie und werden wieder Staub.

Du sendest aus deinen Odem, so werden sie geschaffen, und du machst neu die Gestalt der Erde.



Wochenpsalm zum
Erntedankfest
(104, 1.10-15.27-30)

#### Gemeindefest 2014

In diesem Jahr müssen die himmlischen Mächte mit uns gewesen sein!

Nicht nur, weil der befürchtete Regen bzw. Gewitter ausblieben, und wir sowohl den Aufbau, das Fest selbst sowie den Abbau trocken und frohen Mutes überstanden haben. Wir erinnern uns vielleicht: vor zwei Jahren hatten wir kaum unser kulturelles Programm begonnen, da mussten wir uns alle wegen des Regens schnell in die Kirche verziehen. Leider saßen Helfer und Kirchenvorstand wegen der immer noch andauernden Nässe anschließend auf den unverzehrten und nicht getrunkenen "Massen".

In diesem Jahr aber hat alles wunderbar geklappt, Familiengottesdienst mit



Schildi und ihrem Sprecher Simon Meister sowie dem Kinderchor der Musikschule.

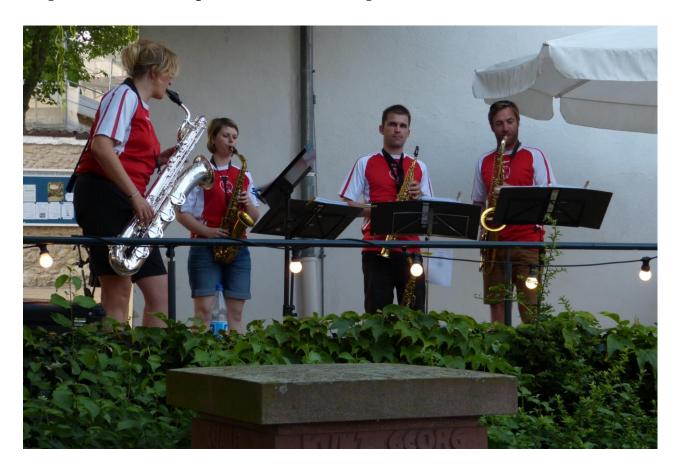


Anschließend Run auf die Speisen und Getränke, die Vorräte schmolzen dahin, gegen 21.00 Uhr war fast alles aufgegessen.





Die Laune war ganz offensichtlich gut, die Musik des Saxophonquartetts Mainz 04 gab noch den entsprechenden Schwung



und so können wir wohl feststellen, dies war ein richtig schönes Sommer-Gemeindefest.







Einen ganz herzlichen Dank vor allem an die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer, ohne die ein solches Unternehmen wohl kaum zu schaffen wäre.

Anke Schwarzweller-Mößlein

## Gruppen und Kreise

**Wingerts-Wichtel** für Kinder ab ca. 6 Monaten bis ca. 2 Jahren mit Eltern:

freitags, 9.30 – 11.00 Uhr, im Ev. Gemeindehaus, 1. OG.

Einfach vorbeischauen!

Infos bei: 0176 867 746 71

ceaciliemarks@googlemail.com

Die Wingerts-Wichtel freuen sich sehr über weiteren "Nachwuchs".

Das heißt alle Kinder im Alter von etwa sechs Monaten bis zwei Jahren sind mit ihren Mamas oder Papas herzlich eingeladen, jeden Freitag von 9.30 – 11.00 Uhr im Gemeindehaus zusammen zu spielen, zu quatschen oder sich einfach nur so zu treffen.

**Seniorennachmittag** jeden zweiten Montag im Monat, 15.00 Uhr,

im Ev. Gemeindehaus, Gemeindesaal:

1. Seniorennachmittag nach der Sommerpause:

Montag, 8. September, 15.00 Uhr

Info: Erika Mangold, Tel.: 06136 – 88592.

Gemeindestammtisch mittwochs, ab 14.00 Uhr,

im Ev. Gemeindehaus, Gemeindesaal. Info: Werner Wolf, Tel.: 06136 – 88115.

Frauenkreis in den "Wintermonaten" bis Ende April

mittwochs, ab 19.00 Uhr, 1. Treffen am 22. Oktober

im Ev. Gemeindehaus, Gemeindesaal.

Frauen jeglichen Alters und jeglicher Konfession

sind herzlich willkommen!

Info: Erika Mangold, Tel.: 06136 – 88592.

## Ansprechbar

**Pfarrstelle:** Pfarrer Simon Meister: 06136 – 88364,

 $0170 - 600\ 3875$ 

Sprechstunden nach telefonischer Vereinbarung.

**KV-Vorsitz**: Anke Schwarzweller-Mößlein: 06136 – 89208.

**Gemeindebüro:** Marie Hawlitschek: 06136 – 88364

dienstags u. donnerstags von 9.00 – 12.30 Uhr

im Gemeindehaus, 1. OG

e-Mail: buero@ev-kirchengemeinde-essenheim.de.

**Küsterdienst:** Birgit Witzel: 06136 – 850122

Marie Hawlitschek: 06136 – 89733

Aktuelle Infos erhalten Sie auf unserer Homepage:

www.ev-kirchengemeinde-essenheim.de

#### kumenische Kleinkinder-Gottesdienste September 2014 bis November 2014

Fr, 26. September, 15.30 Uhr **ev. Kirche Ober-Olm** Fr, 10. Oktober 15:30 Uhr ev. Kirche Essenheim

Fr, 28. November 15.30 Uhr kath. Kirche Klein-Winternheim

Der "Gemeindebrief" wird herausgegeben von der Ev. Mauritius-Gemeinde Essenheim.

Verantwortlich für den Inhalt: Anke Schwarzweller-Mößlein

Mitarbeit: Simon Meister, Anke Schwarzweller-Mößlein, Marie Hawlitschek, Wolfgang Mann

Fotos: Wolfgang Mann Auflage: 1.700 Stück

Die nächste Ausgabe erscheint im Dezember 2014

## Freud und Leid

#### Trauungen

am 29. März 2014 Steffi Uhl & Bernhard Schottler

am 20. Juni 2014 Nadine Paul & Björn Habel

am 26. Juli 2014 Vanessa Kleinicke & David Ortner

am 26. Juli 2014 Lisa Laura Ries & Andreas Hofmann

Taufen

am 13. April 2014 Theis Hackler

am 3. Mai 2014 Mats Klaus-Helmut Gräbner

am 25. Mai 2014 Clemens Konstantin Meister

am 8. Juni 2014 Mats Jakob Herrmann

am 3. August Niklas Bastian Rink

am 3. August Oliver Rainer Schmidt

Bestattungen

am 8. Februar 2014 Ernst Degreif in Stadecken

am 20. März 2014 Helene Christine Delnef geb. Loos

am 27. März 2014 Luise Christina Scholten geb. Schreiber

am 30. Mai 2014 Rudolf Friedrich Kuhn

am 4. Juni 2014 Helga Elisabeth Anna Wolf geb. Schott

am 18. Juni 2014 Heinrich Hahner

am 11. Juli 2014 Gerhard Heinz Klein

am 25. Juli 20214 Volker Kurt Harbers in Mainz-Drais

#### **Unser Pfarrhaus**

Aus gegebenem Anlass soll an dieser Stelle nochmals ausführlich über die Außenrenovierung des Pfarrhauses informiert werden.

Wie schon in den beiden letzten Gemeindebriefen berichtet war die Maßnahme aus verschiedenen Gründen notwendig geworden. Der vorhandene Zementputz ermöglichte keine ausreichende Feuchtigkeitsdurchlässigkeit. Dies war insbesondere baubiologisch schädlich, da mit viel Kosten und Mühen im Innenbereich mit den entsprechenden Materialien renoviert worden war. Wie auch schon einmal an dieser Stelle erwähnt, verlangte die Denkmalbehörde zwingend die Entfernung des alten Putzes.



Außerdem gab es inzwischen so viele Schäden an der "Außenhaut" des Gebäudes, dass endlich reagiert werden musste. Jeder private Hausbesitzer schaut doch auch darauf, dass sein Haus in Ordnung ist, ehe noch größere Schäden zu einem riesigen Sanierungsaufwand führen. Bedenken wir, dass inzwischen sehr viele Jahre ins Land gegangen sind, ohne dass am barocken Pfarrhaus wesentliche, erhaltende Maßnahmen vorgenommen worden sind.

So stellte sich auch jetzt heraus, dass viele der Sandsteinlaibungen beschädigt sind und aufgearbeitet werden müssen. Gleichfalls sind einige Holzteile zum Teil nicht mehr zu retten (Dach über dem Torbogen), oder müssen aufgearbeitet werden (Fensterläden), ebenso wie Holzschwellen, die instand gesetzt werden müssen.

Beim Abschlagen des alten Putzes kamen, wie nicht anders zu erwarten, einige Schäden am Mauerwerk zu Tage, die natürlich auch erst repariert bzw. ausgebessert werden müssen.

Die Denkmalbehörde und das kirchliche Bauamt, von welchem wir ganz unerwartet einen größeren Zuschuss zur Baumaßnahme erhalten werden, schreiben auch vor, mit welchen Materialien und mit welchen Farbgestaltungen das Haus annähernd in seinen ursprünglichen Zustand gebracht werden soll. Hier ist unser Mitspracherecht eingeschränkt, aber soweit die Erfahrungen bisher zeigen, bleiben alle Entscheidungen ganz in unserem Sinne.

An dieser Stelle soll noch kurz darauf hingewiesen werden, dass Kirchengemeinden inzwischen alle, aber auch wirklich alle Maßnahmen und Änderungen, die sie in und um die Kirchen vorhaben, genehmigen lassen müssen. Ohne das Einverständnis der Kirchenleitung bzw. des kirchlichen Bauamtes geht da nichts mehr, auch wenn die Gemeinden die Finanzierung der Maßnahmen ohne weitere Zuschüsse selbst stemmen müssen. Selbst kleinere Reparaturen müssen/sollen gemeldet werden, auch wenn wir dann selbst sehen müssen, wie wir es hinbekommen.

Einerseits ist es dadurch nicht einfacher geworden; ständig gibt es ein Hin und Her an Kommentaren, eine manchmal verwirrende Kommunikation zwischen allen Beteiligten. Andererseits will die Kirchenleitung, indem sie Einfluss auf das Tun und Lassen nimmt, bestimmte "Geschmacks-Exzesse" - vor allem in der künstlerischen Ausgestaltung der Kirchen – verhindern, und das ist auch richtig und gut so!

Nun hoffen wir, dass die Arbeiten baldmöglichst abgeschlossen sein werden und dass vor allem Familie Meister ohne weitere Staub- und Lärmbelästigungen ihr schönes Heim wieder voll nutzen können.

Und wir Essenheimer können mit Stolz auf unser tolles, altes/neues Pfarrhaus blicken, das dann auch wieder so ähnlich aussehen wird wie zur Zeit seiner Entstehung.

Anke Schwarzweller-Mößlein

# Kleidersammlung für Bethel

#### durch die Evangelische Mauritius-Gemeinde E s s e n h e i m

am Samstag, den 20. September 2014 ab 9.00 Uhr

Legen Sie bitte Ihre Kleiderspenden <u>nur</u> an diesem Tage bis 9.00 Uhr im Plastiksack oder Karton verpackt zum Abholen bereit, möglichst gut sichtbar an den Bürgersteigrand.

Damit nicht "fremde Sammler" vorzeitig die Sachen einsammeln, heften Sie bitte diesen Zettel an Ihr Spendenpaket. Wir kommen bei jedem Wetter durch alle Straßen.



Abholung durch die Konfirmanden in den Straßen Essenheims ab 9.00 Uhr.

Die Kleiderspenden sollten rechtzeitig gut verpackt und sichtbar am Straßenrand bereitgestellt werden.

#### Was kann in die Kleidersammlung?

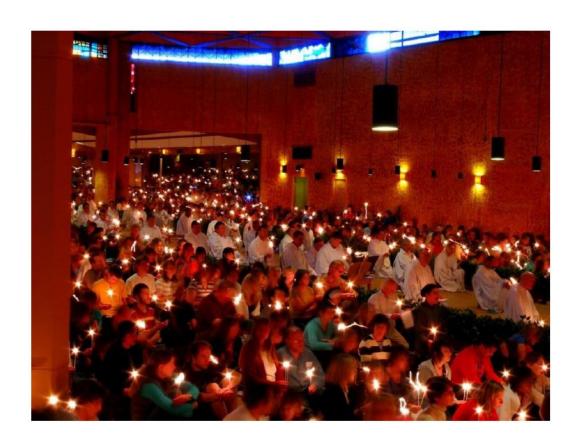
Gut erhaltene Kleidung und Wäsche, Schuhe, Handtaschen, Plüschtiere und Federbetten – jeweils gut verpackt (Schuhe bitte paarweise bündeln).

#### Nicht in die Kleidersammlung gehören:

Lumpen, nasse, stark verschmutzte oder stark beschädigte Kleidung und Wäsche, Textilreste, abgetragene Schuhe, Einzelschuhe, Gummistiefel, Skischuhe, Klein- und Elektrogeräte.







## Wir fahren nach Taizé ... und Du?

Herzliche Einladung zu einer gemeinsamen Fahrt zur Brüdergemeinschaft ins französische Burgund

Taizé - wer einmal dort war, bekommt beim Nennen des Namens in der Regel leuchtende Augen.

Taizé - ein kleines Dorf in Burgund, wo seit 1945 eine Gemeinschaft von Brüdern lebt, die das Evangelium als Grundlage ihres Lebens gewählt haben.

Taizé - jede Woche kommen viele Hundert, ja oft Tausende von Jugendlichen und Erwachsene aus ganz Europa und darüber hinaus zu Besuch, um das Leben der Brüder für eine Woche mitzu(er)leben. Gemeinsame Gebete, Gesänge und Gespräche wechseln sich ab. Man lernt Menschen aus anderen Ländern kennen, lernt, wie sie denken, leben, welche Lieder dort gesungen werden.

Das Leben dort ist sehr einfach. Ebenso einfach ist es in Taizé, offen und neugierig auf einander zuzugehen.

Das einzige Problem stellt sich nach einer Woche: warum fällt der Abschied immer so schwer?

Es ist schon etwas ganz Besonderes, einmal eine Woche fern von der "normalen" Welt in dieser "anderen" Welt im französischen Burgund zu verbringen, mehrmals am Tag die vertrauten Lieder zu singen, in der Bibel unter Anleitung zu lesen, über Texte zu diskutieren und das alles mit Menschen aus allen Ländern der Welt. Die Taizégruppe der Versöhnungskirchengemeinde feiert seit mehreren Jahren 4 mal im Jahr ein Taizé Gebet und viele Freunde des Taizé-Gedankens feiern diese Abende mit uns.

Nun wurde der Wunsch geäußert, einmal eine gemeinsame Fahrt nach Taizé zu unternehmen.

Diesem Wunsch wollen wir gerne entsprechen und im kommenden Jahr am Ostersonntag zu einer 8-tägigen (vom 5. - 12. April 2015) gemeinsamen Fahrt nach Taizé aufbrechen. Dadurch können auch feriengebundene Jugendliche und Erwachsene teilnehmen. An Kosten entstehen je Teilnehmer:

ca. 20 € für die Bahnfahrt nach Karlsruhe (Rheinland-Pfalz-/Mitfahrerticket), ca. 130 € für die Busfahrt (http://www.kultour-service.de/taize-

busreisen/taizebusse.pdf) und ca. 100-200 € für den Aufenthalt/Unterkunft und Verpflegung (Vollpension - wird vor Ort durch die Communauté erbeten, Zahlung ist freiwillig, aber es wird darum gebeten, dass die Erwachsenen etwas großzügiger geben, was ermöglicht, daß auch "schwächere" Besucher einen Aufenthalt wahrnehmen können).

Los geht's Sonntagvormittag (Ostersonntag) gegen 9 Uhr mit der Bahn, um den Bus nach Taizé ab Karlsruhe rechtzeitig gegen 13 Uhr zu erreichen. Zurück fährt der Bus dann ab Taizé gegen 11 Uhr am darauf folgenden Sonntag, Rückkehr in Ingelheim/Mainz ist gegen 20 Uhr. Weitere Informationen können bei Jürgen Zuck (mail@juergen-zuck.de oder Tel 86667) erfragt oder an einem unserer Info-Abende besprochen werden, die am Mittwoch, den 10. September um 19 Uhr und am 8. Oktober um 19 Uhr im Gemeindezentrum der Versöhnungskirche stattfinden. Also: wer hat Lust mitzukommen? Dann schaut doch mal bei einem unserer Info-Abende vorbei.

Jürgen Zuck
Versöhnungskirche Ingelheim
(www.versoehnungskirche-ingelheim.de

#### Schatzkästchen Gesangbuch

#### Weiß ich den Weg auch nicht

Weiß ich den Weg auch nicht, du weißt ihn wohl, das macht die Seele still und friedevoll. Ist's doch umsonst, daß ich mich sorgend müh, daß ängstlich schlägt das Herz, sei's spät, sei's früh.

Du weißt den Weg ja doch, du weißt die Zeit, dein Plan ist fertig schon und liegt bereit. Ich preise dich für deiner Liebe Macht, ich rühm die Gnade, die mir Heil gebracht.

Du weißt, woher der Wind so stürmisch weht, und du gebietest ihm, kommst nie zu spät. Drum wart ich still, dein Wort ist ohne Trug, du weißt den Weg für mich, das ist genug.

Hedwig von Redern 1901

#### **Unsere Konfirmanden**

#### Mai 2014



Bild mit freundlicher Genehmigung von Berthold Barth

www.barth-fotodesign.de

#### Liturgie – was ist das?

Unser Organist Hans-Roland Schneider hat sich dieser Frage angenommen:

Der Begriff Liturgie (von griechisch *leiturgia= öffentlicher Dienst*) bezeichnet die Ordnung und Gesamtheit der religiösen Zeremonien und Riten des jüdischen und des christlichen Gottesdienstes. Sie umfasst das gesamte gottesdienstliche Geschehen: Gebet, Lesung und Verkündigung, Gesang, Gestik, Bewegung und Gewänder, liturgische Geräte wie z. B. der Abendmahlskelch, Symbole und Symbolhandlungen und die Spendung von Sakramenten. Sehr vereinfacht könnte man es auch *Ablauf des Gottesdienstes* nennen.

Die in unserer Gemeinde erst vor einigen Jahren eingeführte Liturgie ist die in der Landeskirche übliche. Ihre vielleicht wichtigste Aufgabe ist Kraft, Halt und Orientierung zu geben. Dabei hat jeder Teil des Gottesdienstes eine ganz bestimmte Funktion an der jeweiligen Stelle.

- Glockenläuten: Das Vorläuten eine halbe Stunde vor Beginn des Gottesdienst ruft die Gemeinde auf, sich zur Kirche zu begeben. Der Gottesdienst wird 10 Minuten vorher eingeläutet. Beim *Vater unser* läutet stets nur eine Glocke, dies ist seit 1629 bezeugt. Heute ist das Läuten in einer Läuteordnung genau geregelt.
- Orgelvorspiel: Hier liegt es in der Verantwortung des Organisten, die für den Gottesdienstanlass und die im Kirchenjahr passende Musik, z.
   B. auch ein Choralvorspiel zu einem Gottesdienstlied auszuwählen.
   Das Orgelvorspiel sollte nicht zu lang sein – ein Gottesdienst ist kein Konzert.
- **Begrüßung**: der Prediger begrüßt die Gemeinde, stellt sich ggf. vor und gibt nach Bedarf Hinweise zum Gottesdienst. Häufig wird der Wochenspruch verlesen. Einige Prediger sehen die Begrüßung als überflüssige Wichtigtuerei an.
- **Votum**: So beginnt jeder Gottesdienst. Hier wird der dreieinige Gott genannt, in dessen Namen wir uns versammeln. Man kann dies auch als Tauferinnerung verstehen. Die Gemeinde singt als Antwort ein einfaches Amen (*So sei es*).
- Das **Eingangslied**kann aus dem liturgischen Kalender (EG 954) oder ganz frei gewählt werden. Man könnte die Eingangslieder daher auch für einen längeren Zeitraum festlegen.

- **Psalm**: Psalme sind Lieder des Alten Testaments. Der Prediger liest meist im Wechsel mit der Gemeinde den jeweiligen Psalm. In der gesungen Antwort der Gemeinde wird wiederum der dreieinige Gott genannt (*Ehr' sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist...*). Durch das Psalmgebet stellt man sich bewusst in die Tradition des Volkes Israel.
- Im **Kyrie** hoffen wir auf Gottes Erbarmen und rufen unseren Herrn an.(Griech. *Kyrios = Der Herr;* damit wird im Alten Testament Gott bezeichnet, später kann auch Jesus so angerufen werden.) Meist formuliert der Prediger dazu ein Sündenbekenntnis, auf das die Gemeinde mit dem *Herr, erbarme dich* antwortet.
- Der Prediger spricht der Gemeinde im **Gloria** die Gnade Gottes zu. Im großen Gloria zeigt die Gemeinde die Freude und den Jubel der himmlischen Chöre vor Bethlehem. Kyrie und Gloria zusammen bringen menschliche Not und Angst, aber auch christliche Hoffnung und Freude im gesungenen Gebet vor Gott. Den Abschluss bildet als ehemaliger Bischofsgruß die **Salutatio**: *Der Herr sei mit euch und mit deinem Geiste*.
- Seit der Mitte des 5. Jahrhunderts steht vor dem Lesungsteil ein Gebet. Es trägt den Namen Gebet des Tages (Tagesgebet), denn es fasst die Anliegen dieses Tages, die im vorausgegangenen Gebetsteil zum Ausdruck kamen, bündig zusammen. Es ist nach Form und Inhalt ein Kollektengebet, das heißt, es werden die Anliegen der bisherigen Gebete bzw. des Gottesdienstes "gesammelt". Das Tagesgebet wird seit jeher mit der Aufforderung "Lasset uns beten" eingeleitet. Es wird vom Prediger gesprochen und von der Gemeinde mit dem Amen aufgenommen.
- **Die Schriftlesung**, die häufig von einem Gemeindemitglied übernommen wird, endet mit einem dreimal gesungenen *Hallelujah*, welches man in der Passionszeit durch ein einfaches *Amen* ersetzt. Anschließend betet die Gemeinde das **Glaubensbekenntnis**, bei dem nicht festgelegt ist, ob das apostolische, das nicänische oder ein in moderner Sprache verfasstes Bekenntnis genommen wird.
- Das Lied vor der Predigt führt inhaltlich in die Predigt. Die Predigt ist ein wichtiger und wesentlicher Bestandteil des Gottesdienstes. Der Prediger hat die Aufgabe, das Evangelium (= frohe Botschaft) zu verkünden und für unsere heutige Situation auszulegen. Das Lied nach der Predigt schließt diese inhaltlich ab. Deshalb ist es

gewöhnlich – wie das Lied vor der Predigt – eng am Predigttext orientiert. Hier könnte der Organist je nach Art des Gottesdienstes ein längeres Choralvorspiel aussuchen.

- In den Fürbitten wendet sich die Gemeinde der Welt zu und bittet für Notleidende, auch für die in Politik und Gesellschaft Verantwortlichen und für die Kirche um Gottes Hilfe und Leitung. Es ist wichtig, auch an andere zu denken, denen es schlecht geht, die in Kriegen oder an Hunger leiden und kaum Lebenschancen haben. Mitunter wird zwischen den Fürbitten ein Bittruf gesungen (*Herr, erbarme dich*). Das Vater unser hat Jesus uns zu beten gelehrt. Es gehört zwingend zu jedem Gottesdienst und schließt den Gebetsteil ab. Meist wird im Anschluss das Schlusslied gesungen.
- Mit den **Abkündigungen** wird die Gemeinde über geplante Aktionen, Gottesdienste, Veranstaltungen, Kollekten usw. informiert.
- Zum Abschluss des Gottesdienstes segnet der Prediger die Gemeinde. Der Segen schließt jeden Gottesdienst ab.
- Das Orgelnachspiel soll ebenfalls nicht zur privaten Übungsstunde des Organisten werden. Es darf nicht zu lange dauern. Wegen ihrer Schlusslastigkeit sind Fugen gut geeignet sowie Choralvorspiele zu einem im Gottesdienst gesungenen Lied, freie Werke und natürlich Improvisationen. Die Praxis des Zuhörens nach dem Segen breitet sich aus und zeigt Respekt und Achtung vor dem Organisten, der stets die Verpflichtung hat, die ausgewählte Musik gut zu interpretieren.

Gottesdienst ist gemeinsame Glaubenspraxis und somit das zentrale Element des Gemeindelebens. Ich spreche daher nicht gerne von Gottesdienst-besuchern, sondern lieber von Gottesdienstteilnehmern. Neben dem gemeinsamen Singen und Beten könnte ich mir noch stärker aktives Teilnehmen, etwa in der Kanzelrede, bei den Fürbitten oder im Kanonsingen vorstellen. Der Gottesdienst sollte weiterhin "demokratisiert" werden.

Abschließend darf ich Sie einladen, zu unseren schönen und interessanten Gottesdiensten zu kommen. Sie erzählen beim Lesen, Hören, Beten und Singen von Gott und seinem eingeborenen Sohn, Jesus Christus.

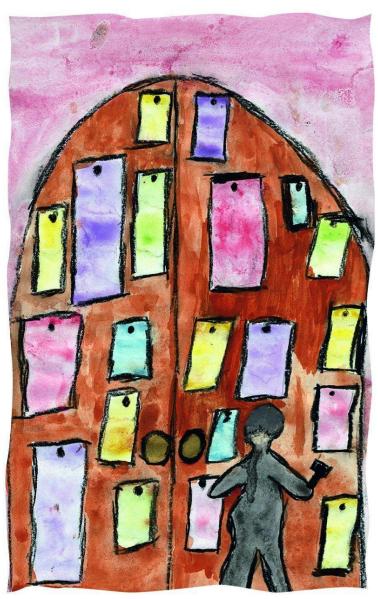
Ihr Hans-Roland Schneider

#### \*Kinderseite

## Durchs Kirchenjahr: REFORMATION

In der Reformationszeit entstand die evangelische Kirche. Das kam so: Martin Luther hatte mit seinen 95 Thesen eine heftige Diskussion in Gang gesetzt. Die Zeit war reif für seine Kritik an der Kirche. Die Leute stimmten ihm zu. Zum Beispiel, dass der Papst nicht mehr bestimmen sollte, was die Menschen zu glauben haben. Oder dass Geistliche kein Geld mehr für ihre Dienste nehmen sollten. Luther warb im ganzen Land für seine Ideen. Er schrieb Briefe und hielt viele Predigten. Und er gewann kluge Denker als Mitstreiter. Diese teilten seine Meinung und unterstützten ihn. Viele Menschen stimmten ihm zu. Darunter waren auch mächtige Herrscher. Sie teilten seine Kritik und führten in ihren Ländern Veränderungen der Kirche ein. Durch diese Reformen bekam Martin Luthers Meinung noch mehr Gewicht.

Die Kirche in Deutschland begann sich zu verändern. Auch viele Geistliche schlossen sich dem neuen Glauben an. Klöster öffneten ihre Tore, viele Mönche und Nonnen wurden ebenfalls evangelisch. Durch die Reformation wandelten sich die Kirche und der Glaube in Deutschland. Bis heute ist diese grundlegende Veränderung geblieben.



Die Kirche und der Glaube in Deutschland wandelten sich.

Aus: "Evangelisch – was ist das?", Christian Butt, ©2011 by Calwer Verlag Stuttgart, www.calwer.com